Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 55. Freytag, den 10. Juli 1829.

Berlin, vom 3. Juli.

Se. Maj. der König haben dem Lieutenant a. D. Karl von Tettau zu Tengen in Ostpreußen den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 6. Juli.

Des Königs Maj. haben die bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geh. Rechnungs-Revisoren Braun, Eckardt, Francke und Haupt zu Rechnungs-Räthen und den bei diesem Collegio angestellten Geheimen expedirenden Secretär Steinberg, zum Hofrath allergnädigst zu ernennen und die Patente für dieselben zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Hegemeister Klemcke zu Wieck im Regierungs-Bezirk Danzig das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 7. Juli.

Des Königs Maj. haben dem ordentlichen Professor in der evangelisch theologischen Facultät der Universität zu Breslau, Dr. von Cölln, das Prädicat eines Consistorial-Raths beizulegen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 8. Juli.

Se. Königl. Maj. haben den Landes-Aeltesten Grafen von Pückler zum Ober-Commissarius- und Oeconomie-Commissions-Rath bei der General-Commission zu Breslau zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Land-Dechanten der Grafschaft Glatz, Prälaten Knauer zu Habelschwerdt, den rothen Adler-Orden 3ter Classe, so wie dem Königl. Hannöverschen Justiz-Kanzlei-Director von Avemann zu Hildesheim, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Paris, vom 26. Juni.

Hr. de la Bretonniere wird täglich zu Toulon erwartet, um seine Flagge am Bord des Linienschiffes Provence aufzuziehen. Die Vorbereitungen zum Bombardement von Algier dauern dort noch immer fort. Es sollen wieder zehn Korsaren von Algier ausgelaufen sein.

Man vernimmt aus Gibraltar, daß das Oesterreichische Geschwader nach fruchtlosen Unterhandlungen zu Tanger, am 3. Juni nach Larache gesegelt war, wo zwei Marokkanische Kriegsbriggs vor Anker lagen. Die Oesterreicher legten eilf Böte von den Corvetten Carolina und Adria und der Brigg Veneto aus, welchen es gelang, eine der Marokkanischen Briggs in Brand zu stecken und ein Fort zu zerstören. Allein in Folge der heftigen Brandung geriethen zwei der Böte mit 22 M. in die Hände der Marokkaner, die ihnen sofort die Köpfe abgeschnitten und diese an den Kaiser gesendet haben sollen.

Paris, vom 28. Juni.

Der Messager de Marseille meldet als Beispiele der Unduldsamkeit ier dortigen Geistlichkeit, daß kürzlich ein junger Mensch von dem Abendmahle zurückgewiesen worden sei, wei sein Vater die Theater-Zettel anheftete, einem 13jährigen Mädchen aber die Firmelung verweigert worden sei, weil es bei einem protestantischen Kleidermacher in die Arbeit ging.

Das siebzehnjährige Mädchen in Straßburg, welches sich heimlich von ihren Eltern entfernt hatte, und zur katholischen Religion übergegangen war, ist zum zweiten Male und zwar zum Maire entflohen, vorgeblich, weil man sie von ihrem neuen Glauben abtrünnig machen wollte. Der Maire hat diese Umstände dem Gericht angezeigt; der Vater der Entflohenen hat bei dem K. Procurator eine Klage eingereicht, und es wird bereits eine Untersuchung eingeleitet, zu welcher die Eltern des Mädchens als Zeugen eingeladen sind.

Rom, vom 16. Juni.

Als der Ritter D. Gomez Labrador, Botschafter Sr. Kathol. Maj. am heiligen Stuhle, Sr. Heiligkeit in der feierlichen Audienz vom 29. Mai die Beglaubigungs- und Glückwünschungs-Schreiben seines Monarchen über-

reichte, hat Papst Pius VIII., wie man versichert, diese Eröffnung diplomatischer Verhältnisse mit der Spanischen Regierung benutzt, um die Freilassung mehrerer seit längerer Zeit in den Kerkern der vormaligen Inquisition zu Madrid und in Spanischen Provinzialstädten in Gewahrsam befindlichen Personen auszuwirken, die übrigens nie durch ein Urtheil der Ketzerei oder der Irrlehren überwiesen worden. Der heil. Vater hat zugleich bemerklich gemacht, daß er die Erlösung dieser Unglücklichen nicht in Folge seiner Thronbesteigung in der Gestalt einer Amnestie verlange, sondern in der Absicht, für die Zukunft die allzugroße Strenge der religiösen Gerichtshöfe, sowohl in Spanien wie in Portugall, zu mindern, indem Se. Heil. täglich äußern, daß Sie unter Ihrer Regierung so wenig Unglückliche wie möglich, am wenigsten aber um des Glaubens willen, zu sehen wünschen.

Rom, vom 20. Juni.

Die hier erscheinenden Notizie del Giorno vom 19. d. M. geben Folgendes als die Capitulation von Missolunghi:

„Convention zwischen Mustapha Aga von Candia, Obercommissär von Missolunghi und Anatolico, und den andern daselbst eingeschlossenen Ottoman. Befehlshabern, mit den Capitani's Georg Varnachiotti und Johannes Parparigopulo, Delegaten des bevollmächtigten Stellvertreters des Präsidenten von Griechenland. Da die in Missolunghi und Anatolico seit langer Zeit zu Wasser und zu Lande belagerten Ottomanen einsahen, nicht länger Widerstand leisten zu können, so wurde Folgendes beschlossen: 1) Die in Missolunghi und Anatolico sich befindenden Türk. Familien werden, von etwa 600 Mann begleitet, über Meer gebracht. Die Ueberfahrtskosten nach Sajada und Prevesa werden von der Griech. Regierung bezahlt, und die Transporte zu ihrer Sicherheit von zwei Kriegsfahrzeugen begleitet. 2) Die besagten Familien werden, damit die Transporte schnell von statten gehen, so wie sie ankommen, eingeschifft, und dürfen, mit Ausnahme des Viehes, Alles, was sie von ihrer Habe wünschen, mit sich nehmen. 3) So wie die Familien eingeschifft sind, werden die übrigen Truppen mit ihrem Vieh zu Lande abziehen, wobei sie wechselseitige Geiseln mitnehmen, nach der Wahl des Capitano G. di Nicola, der sie, damit sie auf der Reise nicht gefährdet werden, bis zu der Spitze von Prevesa begleiten wird. 4) Alle sowohl zu Lande als zu Meer Abziehenden dürfen ihre Waffen und andere Geräthe behalten. 5) Sobald die Einschiffung der Familien erfolgt sein wird, werden von Seiten des bevollmächtigten Stellvertreters zwei Frauen abgesandt, um sich unter denselben genau zu erkundigen, welche von ihnen mit den Ottomanen gehen, und welche bei den Christen zu bleiben wünschen. Die ersteren können mit den Türken ziehen, die andern bei den Griechen bleiben. Wenn eine von denen, welche bei den Griechen bleiben, einen Sohn hat, welcher nach der Erklärung der Mutter selbst mit einem Ottomanen erzeugt ist, so wird dieser dem Vater zugestellt. 6) Die Minderjährigen, sowohl weiblichen als männlichen Geschlechts, (d. h. Knaben unter 14 Jahren) müssen, auch wenn sie von Türken erzeugt sind, bei den Griechen bleiben, ohne daß man sie um ihren Willen befragte, und die Ottomanen verpflichten sich, sie alle anzuzeigen. Wird daher einer gefunden, der nicht angezeigt wäre, und sich für einen Türken ausgeben wollte, so würden die Ottomanen in diesem Falle als Verletzer der Convention betrachtet. 7) Die Türken können Alles, was sie an beweglicher Habe besitzen, verkaufen, oder wenn es ihnen gutdünkt, verschenken, aber ohne Aufschub. 8) Die Griech. Truppen werden nicht einziehen, noch sich dem Castell von Missolunghi nähern, bevor alle Ottomanen ausgezogen sind. Von gegenwärtiger Convention sind zwei gleiche Abschriften gemacht, bekräftigt von dem bevollmächtigten Stellvertreter, und mit den Siegeln beider Partheien versehen, um Rechtskraft zu haben. Beigefügt wird, daß in dieser Convention auch die Ottomanen von Anatolico mit einbegriffen sind. Missolunghi, den 2. Mai 1829." (Folgen die Unterschriften und Siegel.)

Madrid, vom 18. Juni.
(Privatmittheilung.)

Heute früh hat die große Frohnleichnams-Prozession stattgefunden und außer derselben noch viele andere; zu morgen ist eine Prozession, die der Minerva, angekündigt, dergleichen, so wie tausend andere Sachen hier, scheinen im Auslande unglaublich! Die Authenticität dieser, der Minerva gewidmeten Prozession, in einem so streng katholischen Lande, will ich doch durch anliegenden Abschnitt aus dem heutigen Diario belegen: „Den 19. Nachmittags um 4 Uhr werden die Bataillone der Königl. Freiwilligen ein Piquet von zwei Subaltern-Officieren, einem Feldwebel und 60 Freiwilligen vor die Kirche von St. Pedro el Real stellen, um die Prozession der Minerva zu begleiten; gez. Mallert." — Dieser Mallert ist der interimistische Gouverneur von Madrid.

Lissabon, vom 13. Juni.

Die Provinz Alemtejo, die man bisher, als dem Interesse Don Miguels sehr zugethan, angesehen hat, befindet sich am Vorabend wichtiger Ereignisse, die sogar theilweise schon begonnen haben. In der Stadt Portalegre, wo sich die ganze Bevölkerung in Masse erhob, und Donna Maria II. proclamirt wurde, nahm man alle Miguelistischen Beamten fest, und freut sich nun seit einigen Tagen der Erlösung von den gewohnten Gewaltthätigkeiten der Miguelistischen Regierung. In der Stadt Redondo gingen sogar die aufgeregten Einwohner noch weiter: sie versammelten den Stadtrath, proclamirten in feierlicher Versammlung die Königin D. Maria und ließen diese Proclamation ihrer rechtmäßigen Souverainin in die öffentliche Chronik eintragen. In Elvas, dem ersten militärischen Platze des Königreichs, fanden dieselben Scenen Statt; doch verhinderte es die Garnison, daß sie entscheidender wurden. In Beja und anderen Orten gab sich ein gleiches Gefühl der Loyalität zu erkennen, das plötzlich in der ganzen Provinz Alemtejo sichtbar wurde. Die Regierung in Lissabon befindet sich in einer üblen Lage, und scheint noch unschlüssig darüber zu sein, was sie zu thun hat. — Leider haben die Engl. Parlaments-Debatten die eben entstandene Flamme schon wieder etwas gedämpft und die ängstlichen Hoffnungen eines Volkes, dem schon vieles Unrecht geschehen, und von dem man so oft entstellte Schilderungen gemacht hat, niedergedrückt. — Man spricht davon, daß in Porto wiederum zwei unglückliche Schlachtopfer auf dem Schaffot gefallen seien, und daß die Regierung die Nachricht durch telegraphische Depesche erhalten habe. Indessen sind doch alle diese Schrecknisse nicht im Stande, die loyale Parthei, welche zahlreicher und stärker ist, als man im Auslande glaubt,

zu entmuthigen. Selbst hier in Lissabon hat die Garnison angefangen, sich zu empören; 16 Officiere sollen dafür erschossen werden. In Coimbra ist, wie man vernimmt, ebenfalls ein Aufstand gegen Don Miguel versucht worden. Die Miguelistischen Behörden sind aber auch theilweise so in Furcht vor der mißvergnügten Bevölkerung, daß in Mafra z. B. der Juiz de Fora, als er vor einigen Tagen, bei einem Geschäfte außerhalb der Stadt, die drohenden Mienen des Volks wahrnahm, mit seinen Unterbeamten entfloh, und hieher gekommen ist; die Einwohner, die sich nun selbst überlassen waren, mißhandelten darauf die bekanntesten Miguelisten, und sperrten sie zum Theil auch ein. — Die Expedition nach Terceira hat bisher nur auf die Schiffs-Munition gewartet, die ihr — der Himmel weiß, von wem — aus England zugeschickt worden ist. Es giebt dieser Umstand zu der Bemerkung Gelegenheit, daß dasselbe System strenger Neutralität, welches die Ueberschiffung von Waffen nach Terceira zu einem unverzeihlichen Verbrechen machte, doch die von Schiffs-Munitionen nach Lissabon nicht hinderte.

London, vom 24. Juni.

Ein Herr Morgan in Stockbridge, Provinz Berkshire, hat einen auf Eisenbahnen zu benutzenden Dampfwagen erfunden, den man eine Landbarke nennen könnte, indem er ganz so eingerichtet ist, wie die bisherigen zum Transport der Reisenden bestimmten Dampfboote; er hat Kajüten, Betten und ein großes Verdeck zum Umhergehen, mit Bänken u. s. w versehen. Der Wagen ist für mehr als 20 Personen eingerichtet, und wird von einer vorne angebrachten Dampfmaschine gezogen, die ein einziger Mann bequem regiert; nach der gemachten Berechnung soll er 12 bis 15 Engl. Meilen in einer Stunde zurücklegen. Noch ist kein Versuch im Großen gemacht worden, was aber nächstens geschehen soll. Fällt dieser gut aus, so glaubt man, daß die Regierung sich für die Einführung dieser Art von Landkutschen interessiren wird.

London, vom 27. Juni.

Die Commission des Themse-Tunnels hat von der Regierung die Anzeige erhalten, daß es bei den gegenwärtigen Umständen nicht rathsam sei, unter dem Titel eines Geschenkes oder Darlehns die zur Vollendung dieses Unternehmens nöthigen Fonds zu bewilligen; bei der nächsten Session könnte jedoch diese Sache dem Parlament mit glücklichem Erfolge übergeben werden. Der Zustand des Tunnel ist noch immer derselbe; die Zahl derjenigen, welche ihn besuchen, vermehrt sich mit jedem Tage. Das Ganze der unterschriebenen Summen, nämlich 200000 Pfd. St., wurde eingenommen und es bleibt in den Händen der Directoren nur noch ein geringer Theil derselben. Es scheint, daß man der Compagnie angeboten habe, im Fall sie über neue Fonds verfügen könnte, den Bau des Tunnels für eine geringere Summe zu vollenden, als er nach dem von Hrn. Brunel bisher befolgten Plane erfordern würde.

Die Briefe des D. Miguel aus Wien an den König von England und an den Kaiser von Brasilien besagen, ersterer: „Ueberzeugt von Ihrer Theilnahme, in Rücksicht Ihrer alten und genauen Freundschaft mit Portugall, und welche ich zu erhalten wünsche, schmeichle ich mir, daß Sie die Güte haben werden, mir Ihren Rath und Beistand zu verleihen, damit ich meinen Vorsatz ausführe, Ruhe und gute Ordnung in Portugall zu erhalten, auf die Grundlage der Institutionen, welche der Kaiser und König, mein Bruder, garantirt hat; Institutionen, welche ich fest entschlossen bin, respectiren zu lassen.“ — An den Kaiser: „Uebereinstimmend mit den allerhöchsten Beschlüssen Ew. Maj. habe ich sogleich die Reiseanstalten nach Lissabon getroffen, um nach Anweisung und den väterlichen Absichten Ew. Maj. gedachte Königreiche in Uebereinstimmung mit der constitution. Charte, welche Ew. Maj. der Portug. Nation gesichert haben, zu regieren. Ich werde allen Eifer daran setzen, die Institutionen zu erhalten, durch die Portugall verwaltet wird, so weit es in meiner Macht steht, damit die Ruhe des Landes erhalten, und jede Faction, sie möge Namen haben wie sie wolle, unterdrückt werde.“

Nach Berichten aus Dublin vom 24. d. M. war an diesem Tage Herr O'Connell mit einem Herren Ronayne vor dem dortigen Polizeigericht erschienen, und verklagte einen Dubliner Anwald, Namens Talbot Glascock, der sich durch Tragung einer Windbüchse in Form eines Stockes, und durch seine heftigen Aeußerungen gegen Hrn. O'Connell, der Absicht verdächtig gemacht hatte, Letzterem das Leben zu nehmen. Hr. O'Connell trug darauf an, daß der Angeklagte von Seiten der Obrigkeit genöthigt werde, Bürgschaft für sein künftiges Verhalten zu stellen. Diesem Antrage wurde Genüge geleistet, und Hr. Glascock zu einer Bürgschaft von zusammen Tausend Pfund Sterling, und bis er diese herbeischafft, zum Gefängniß verurtheilt.

Man findet in hiesigen Blättern nachstehendes, mit der Unterschrift „Ein Portugiese“ versehene, und an den Herausgeber des Globe gerichtete Schreiben: „Mein Herr! — Die letzten uns zugekommenen Nachrichten aus Rio-Janeiro, machen eine höchst merkwürdige Beschreibung von den dortigen Vorgängen und der Lage, in welcher sich der Kaiser Don Pedro in der letzten Zeit befunden. Der Stand des Courses und der Mangel an baarem Gelde; die Abneigung der republicanischen Parthei, die sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Einsetzung einer Regierung in Portugall, die dem Don Pedro zugethan wäre, widersetzt; die drückenden Folgen der Politik des Franz. und Engl. Cabinets, die den Kaiser, indem man ihn durch zwei beständig im Hafen von Rio vor Anker liegende Escadren beobachten läßt, gleichsam zum Gefangenen macht; und außer dem allen die letzten Drohungen, Repressalien gebrauchen und Rio blokiren zu wollen, wenn die von den beiden Regierungen beliebten Entschädigungs-Gelder nicht in summarischer und kürzester Weise entrichtet würden: alles dies zusammengenommen, ist die Ursache gewesen, daß von Seite D. Pedro's nichts, oder doch nur wenig hat geschehen können, die Rechte seiner Tochter zu vertheidigen. Hr. Peel hat erklärt, daß der Kaiser D. Pedro, wenn es ihm gefalle, Portugall erobern möge; und zwar während die Operationen des Engl. und Franz. Cabinets ihn zu Rio festgehalten und ihn verhindert haben, den getreuen Unterthanen seiner Tochter Hülfe und Schutz angedeihen zu lassen, die man, ohne irgend einen Ausweg für sie, der Wuth und Rache des Fanatismus, der Heuchelei und mitleidsloser Grausamkeit aufgeopfert hat. So wie die erste vor Terceira gegen die wehrlosen Portugiesen abgesendete Englische Kanonenkugel das Zeichen zu den Hinrichtungen in Porto und Lissabon gegeben hat, eben so werden die aufrichtigen Erklärungen des Staatssecretärs des Innern, im Hause der Gemeinen, von den blutdürstigen Rathgebern des gegenwärtigen Herrschers in Portugall

mit der enthusiastisch'sten Freude aufgenommen werden, und neue Opfer auf den Schaffotten am Kay von Sodre und Praza Nova ihr Leben aushauchen; denn alle Berichte aus Portugall stimmen darin überein, daß, bis nach dem Ereignisse bei Terceira zwischen den Englischen Schiffen und den Portugiesischen Loyalisten, nur Verbannungs-Urtheile gegen die unglücklichen und edlen Opfer ausgesprochen waren, die zu Lissabon und Porto zum Lohn ihrer Treue und Anhänglichkeit an ihre legitime Herrscherin unterm Henkerbeil gefallen sind; aber der Durst nach ihrem Blute ward alsobald befriedigt, als man es ungestraft wagen zu können glaubte. Der Staatssecretär des Innern (Hr. Peel) hat sich höchst weislich enthalten, seine eigene Meinung über die Ungerechtigkeit der blutigen, ohnlängst in Portugall zur Ausführung gebrachten Strafurtheile auszusprechen, denn es würde schwer sein, vorauszusetzen, daß er dieselbe stricte Unpartheilichkeit beobachtet habe, als er eine Opposition mit den Worten: revolt und insurgents brandmarkte, die von den loyalen Portugiesen gegen die Usurpation eines Thrones gemacht wurde, der der very legitimate Sovereign gebührt, die Hr. Peel bei einer andern Gelegenheit im Unterhause selbst als Königin von Portugall de jure bezeichnet hat. Ueberdem sind seine Nachrichten über die Portug. Angelegenheiten nicht die genauesten, wenn er erklärt, daß die Vertheidigung von Terceira ein, bloß von einzelnen Individuen geführter Krieg sei; denn die Proclamation D. Pedros, in welcher alle Portugiesen aufgefordert werden, ihre Freiheit und ihre Königin zu vertheidigen, ist ein Actenstück, das im vergangenen Jahre fast in allen Zeitungen Europa's abgedruckt worden ist. — Ein gutes Resultat ist indessen doch aus den letzten Verhandlungen im Parlament über die Portug. Angelegenheit hervorgegangen, das nämlich, daß daraus klar die Absichten des Brittischen Cabinets zu ersehen sind, und daß Donna Maria da Gloria nun keine weiteren Alliirten hat als die Vorsehung und jene große Macht — die öffentliche Meinung; dieselbe, die Griechenland von der Tyrannei der Türkei befreit, und vor dem Schicksal, gleich Polen getheilt zu werden, bewahrt hat. Wenn auch Portugall nicht alsbald unter das milde Scepter seiner legitimen Herrscherin sollte zurückkehren können oder wollen, so erhalte man wenigstens der jungen Königin die Azoren, wie man Morea den Griechen erhalten hat, bis eine bessere Zeit kommt. Warum sollte denn Portugall nicht einen günstigen Wechsel in den Rathschlüssen seines einst so getreuen Bundesgenossen erwarten dürfen, zumal so lange die Preußische Staatszeitung fortfährt, günstige Details von der Russ. Armee in der Türkei bekannt zu machen, die selbst nicht von dem Oestr. Beobachter abgeläugnet werden können? — Die Emancipation der Römisch-Katholischen ist, däucht uns, der deutlichste Beweis, daß eine Meinungsveränderung beim Menschen keine Unmöglichkeit sei. So lasse man denn die Freunde der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu Gunsten der Portugiesen auf Terceira eben so verfahren, wie man zum Vortheil Griechenlands zu handeln für gut fand, und die Fahne der Loyalität wird so lange auf den Western Islands wehen, bis D. Pedro seinen loyalen, aber verfolgten Unterthanen wird zu Hülfe kommen können, sobald nur immer die monströse Allianz zwischen dem Americanischen Republikanismus und dem Europäischen Monarchismus, die ihm jetzt so viele Hindernisse in den Weg legt, ihm gestatten wird, frei über die Brasilische Seemacht zum Schutze der unterdrückten Unterthanen seiner Tochter verfügen zu können. — Die Insel Terceira erhielt sich als Theil des Portugiesischen Reichs eine geraume Zeitlang ihre Unabhängigkeit, als Philipp von Spanien die Portug. Krone usurpirte; und nie würde Philipp, ohne die große Ueberlegenheit der Spanischen Seemacht in jenen Tagen, Herr der Azoren geworden sein. — Es darf mit Zuversicht behauptet werden, daß man, die Indignation, mit welcher die öffentliche Meinung sich wider das Verfahren gegen die Portug. Flüchtlinge vor Terceira ausgesprochen hat, berücksichtigend, keine neue Escadre zur Unterstützung der Sache D. Miguels, unter sophistischen Ausflüchten von Principien der Neutralität, nach den Azoren absenden wird; und obgleich die Succession Portugalls von Großbrittannien in drei nacheinander in den Jahren 1807, 1810 und 1815 abgeschlossenen Tractaten, dem legitimen Erben des Hauses von Braganza garantirt worden ist, und diese Tractaten nie einen Unterschied gemacht haben, ob die, gegen den legitimen Erben sich erhebende Opposition aus fremden oder einheimischen Feinden desselben gebildet war, so verlangt doch die Sache der, als legitime Erbin des Hauses von Braganza von Großbrittannien bereits anerkannten, Tochter D. Pedros, einzig und allein, daß Großbrittannien von jetzt an eine strenge Neutralität beobachten solle. Als das so sehr der Brittischen Allianz anhängende Ministerium Johanns VI. von Portugall, diese Tractaten machte und erneuerte, erwartete es wohl schwerlich, daß ein Zeitraum von 21 Jahren hinreichen würde, sie zu todten Buchstaben werden zu lassen, und daß das Einzige, was man vom Brittischen Cabinette verlangen werde, das sein würde, daß es keinen Beistand gegen den legitimen Erben des Hauses von Braganza leisten solle; denn die Anwendung indirecter Mittel, die Sache eines Feindes zu befördern, dürfte in vielen Fällen ein kräftigerer Beistand sein, als directe Unterstützung, da man das, was man aus Zuneigung oder Partheilichkeit thut, gewöhnlich mit größerem Eifer, als man bei bloßer Erfüllung einer Pflicht anzuwenden pflegt, ausführt. Nichts kann lächerlicher sein, als die Bestrebungen, uns überreden zu wollen, daß das Brittische Cabinet bei den Portug. Angelegenheiten nicht mehr betheiligt sei. Wozu dann die Mission des Lord Strangford nach Rio? Hat je der Kaiser von Brasilien die Vermittlung der Regierung Großbrittanniens verlangt? Wer gab das Zeichen zur wirklichen Opposition gegen D. Miguels Projecte, als die fremden Minister in Lissabon, indem sie seine Regierung für eine Usurpation erklärten? und eben diese Regierungen, die die Häupter der Opposition gegen D. Miguels Usurpation gewesen, sind nun gleichsam Mitschuldige an den zu Lissabon und Oporto verübten Mordthaten geworden, indem sie als ruhige Zeugen den blutigen Fortschritten der K. Portugiesischen comités de sureté générale zusehen! — Ich bin etc."

Petersburg, vom 27. Juni.

Das Journal de St. Petersbourg enthält über die letzten Kriegs-Ereignisse mehrere Details, aus denen wir folgende herausheben: „In der kleinen Wallachei haben die Türken nichts weiter unternommen, als den Versuch, uns eine, gegenüber dem verschanzten Lager von Wargerob, welches der Feind in den unzugänglichen Engpässen des gebirgigen Donau-Ufers besetzt hält, befindliche Position zu entreißen. Eine 2000 Mann starke

feindliche Truppen-Abtheilung griff unsere Stellung an. Nachdem sie dreimal durch Kartätschen- und Musketen-Feuer zurückgeschlagen worden war, griff der Oberst-Lieutenant Bykoff sie mit dem Bajonett an, und trieb sie mit einem Verlust von 200 Mann feindlicher Seits bis in die Engpässe zurück." Nach Erwähnung der glänzenden Vertheidigung heißt es ferner in demselben Blatte: „Gleichzeitig mit diesem Berichte empfingen Se. Maj. auch die Nachricht von der schmachvollen Uebergabe der, vom Capitän vom 2ten Rang, Stroinikoff, commandirten Fregatte „Raphael," welche ohne den geringsten Widerstand die Segel vor dem Feinde gestrichen hatte."

Walachische Gränze, vom 9 Juni.

Aus Buchareſt wird unterm 8. d. gemeldet: Schon seit mehreren Tagen ging das Gerücht, daß die Stadt, wegen der immer mehr um sich greifenden Ansteckung, auf 30 Tage gesperrt werden sollte: heute ist es nunmehr wirklich dazu gekommen. Es ist demnach öffentlich bekannt gemacht worden, daß Niemand sein Haus ohne dringende Veranlassung verlassen solle, damit überhaupt das Zusammensein vieler Menschen möglichst vermieden werde; im Fall einer Krankheit, oder wenn sich auch nur deren Symptome zeigen sollten, ist die Sanitäts-Commission ungesäumt davon in Kenntniß zu setzen. Der Gemüse-Markt und ähnliche Anstalten, wodurch der Zusammenfluß vieler Menschen veranlaßt wird, sind in verschiedene Stadttheile verlegt worden, so wie durchgehends die zweckmäßigsten Verordnungen von Seiten der Behörden gegen die Weiterverbreitung des Uebels erlassen worden, wobei nur zu wünschen ist, daß solche auch allenthalben strenge befolgt werden mögen. — Die Ruſſ. Truppen haben die Stadt schon seit längerer Zeit verlassen; indessen sind sie auch in ihren Lagern von den Drangsalen der Krankheit nicht verschont geblieben.

Aus der Gegend von Silistria erhält man Bestätigung des ohnlängst gemeldeten Ausfalls am 2. d. M. Häufige Regengüsse haben dem Fortschreiten der Belagerungs-Operationen Hindernisse in den Weg gelegt. Zu den Gerüchten von dorther gehört, daß schon drei Ruſſ. Generale vor dieser Festung ihren Tod gefunden. Es wird wiederholt versichert, daß Silistria bereits capitulirt habe, ja sogar mit so vieler Bestimmtheit, daß man in Buchareſt schon die Zeit für das abzuhaltende Tedeum festgesetzt wissen wollte.

Krajowa, vom 17. Juni.

Die Einnahme von Rachova durch die Truppen des Generals Geismar ist ein empfindlicher Schlag für die Türken. Bekanntlich wurden die Türk. Donau-Festungen von Türkisch-Orsova aus mit Getreide versehen, und die Schiffe konnten ungehindert von dort bis Silistria segeln. Durch die Besitznahme von Rachova ist diese Durchfahrt gehemmt und kann von jetzt an nur bis Widdin stattfinden. Zu vermuthen ist daher, daß der Pascha von Widdin nichts unterlassen werde, um sich Rachova's wieder zu bemächtigen.

Constantinopel, vom 10. Juni.

Gestern ließ der Königl. Preuß. Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der hohen Pforte, Hr. v. Royer, seine Ankunft dem Ministerium der Pforte durch seinen Gesandtschafts-Secretär Hrn. Brassier de St. Simon notificiren, und erhielt heute den feierlichen Gegenbesuch des Pforten-Dolmetschers Jschak Effendi.

Constantinopel, vom 11. Juni.

Nachrichten aus Livadien zufolge ziehen sich die Türk. Garnisonen aus mehreren Plätzen zurück. Man mißt diesen Umstand hauptsächlich der Unordnung zu, welche unter den Albanesern herrscht, die noch rückständigen Sold zu fordern haben. Es hieß, daß der Pascha von Skutari und der Befehlshaber zu Janina zur Unterstützung der Türken nach Livadien marschieren würden; es scheint aber, daß sie nicht genug disponible Kräfte haben, da Reschid Pascha sämmtliche organisirte Truppen nach Bulgarien beordert hat.

Neulich ließ sich der Sultan, zum größten Erstaunen aller Franken, bei der Frau Baronesse v. Hübsch, Gemahlin des K. Dänischen Gesandten, zum Besuche und zur Whistparthie anmelden, und hörte mit Aufmerksamkeit dem Klavierspiele dieser Dame zu.

Ueber die Zurücksendung Russischer Gefangenen nach Odessa vernimmt man Folgendes: Der Großvesier hatte sich wegen Freilassung eines in Russische Gefangenschaft gerathenen Türken verwendet und dieselbe ausgewirkt. Kaum erfuhr dies der Sultan, als er aus eigenem Antriebe hundert Russen dagegen freigab.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Juli. Se. Maj. der König haben, um den Nachtheilen vorzubeugen, welche in Beziehung auf die Erfüllung der Militär-Dienstpflicht von dem so häufig wahrzunehmenden Gebrauche der Brillen unter den jungen Leuten zu besorgen sind, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 6ten v. M. zu bestimmen geruhet, daß dergleichen Leute, wenn sie sonst von den Departements-Commissionen als dienstfähig anerkannt worden, ungeachtet ihrer Kurzsichtigkeit den Truppen überwiesen und in das zweite Glied eingestellt werden sollen.

Während Bolivar den Sohn Iturbide's bei sich hat, und demselben Unterstützung verspricht, bietet der Mexic. Congreß dem bekannten Santander Zuflucht und 3000 Piaster Pension an.

In Liverpool lebt eine 105jährige Frau, die 28 Kinder gehabt hat.

Am 2. Mai wurde in einer Stadt in Südkarolina ein Boot vom Stapel gelassen, auf welchem das Bild eines aufrechtstehenden Mannes aus massivem Golde zu sehen war. Die Masse wog 138 Pfd., war demnach an 35000 Doll. werth und aus einzelnen Stücken zusammengeschmolzen, die sämmtlich die Ausbeute einer Mine der Grafschaft Montgomery waren.

Die Revue britannique enthält Folgendes: „Großbrittannien hat in den Zeitraume von 127 Jahren, nämlich von 1688 bis 1815, fünf und sechzig Jahre Krieg geführt, und folgende Summen darauf verwandt: Der Krieg von 1688 kostete 900,000,000 Fr.; der Successionskrieg 1,562,500,000 Fr.; der Spanische Krieg 1,362,500,000 Fr.; der siebenjährige Krieg 2,800,000,000 Fr.; der Americanische Krieg 3,400,000,000 Fr.; der Revolutionskrieg 11,600,000,000 Fr.; der Krieg mit Napoleon 28,975,000,000 Fr.; im Ganzen also 50,600,000,000 Fr. Von 1803 bis 1816 einschließlich hat England 3,227,715 Gewehre in Umlauf gebracht, wobei die für Privatleute ausgeführten nicht mitgerechnet sind; 2,143,643 von diesen Gewehren haben die Verbündeten Englands erhalten. Im Durchschnitte wurden in jedem Kriegsjahre 80000 Faß Schießpulver verbraucht."

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Indem wir hiermit anzeigen, daß für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in West- und Ost-Preußen noch bei uns milde Beiträge eingingen: No. 13) P. 3 Rt. 14) G. v. Löper 10 Rt. und wir auch fernerhin bereit sind, solche für diese Unglücklichen gern anzunehmen, erbieten wir uns zugleich, mit Bezug auf die in dem vorigen Stück dieser Zeitung No. 54 enthaltene Bekanntmachung des in Berlin sich gebildeten Vereins zur Unterstützung der Verunglückten jener Gegenden, für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien ebenfalls nicht allein die uns zukommenden Sammlungen von milden Beiträgen, an die Königl. Haupt-Banque zu Berlin, wozu wir insbesondere von dem Herrn Chef-Präsidenten derselben angewiesen und aufgefordert sind, zur weitern Abgabe an den hier eben erwähnten Verein in Berlin zu befördern, sondern auch einzelne Beiträge in Empfang zu nehmen und ihrer Bestimmung gemäß weiter zu liefern. Dankbar werden wir jede Gabe dieser Art sowohl aus hiesigem Orte als den übrigen Theilen der Provinz entgegen nehmen. Stettin, den 7ten July 1829.

Königl. Banco-Comtoir.

Literarische Anzeige.

Sowohl für die Herren Schullehrer, wie auch für jeden Gebildeten ist folgendes sehr interessante Buch erschienen und zu empfehlen:

Geographische Blumenlese,

enthaltend:

Beschreibungen schöner Gegenden, merkwürdiger Naturscenen, seltener Thiere und vorzüglicher Kunstwerke; Schilderungen der Völker, ihrer Sitten und Gebräuche.

2 Theile in 3 Abtheilungen, (die Merkwürdigkeiten der Schweiz und Italien beschreibend,) von Fr. Menadier. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstr. 464) zu haben.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend gegen 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 7ten July 1829.

Ernst Christian Witte.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern feierten wir das Fest unserer ehelichen Verbindung. Königsberg i. d. N., den 6ten Juli 1829.

Wilhelm Berg.
Caroline Berg geb. Kröster.

---

50 Rthlr. Belohnung.

Ein Knabe von 13 Jahren hat sich Donnerstag den 25sten Juny, Abends halb 9 Uhr, aus einem Hause in Stettin entfernt; wer denselben an ein hiesiges Hochlöbliches Polizei-Bureau abliefert, erhält, nebst Erstattung aller Auslagen, obige Belohnung.

Signalement: hellbraunes Haar, große blaue Augen, eine gerade wenig gebogene Nase, gewöhnlicher Mund, weiße Zähne, gesunde Gesichtsfarbe. — Bekleidung: Jacke und Beinkleider von grünem Tuch, eine Tuchmütze und Stiefeln. Stettin, den 6ten July 1829.

Anzeigen.

Den in Hinter-Pommern wohnenden Herrn Interessenten der Meklenburgischen Hagel-Assekuranz-Societät mache ich hiedurch die Anzeige, daß der Gutsbesitzer Herr Schulze auf Clebow bei Greiffenhagen, für diesen Sommer, und zwar vom 15ten Juli d. J. an, von mir als Direktorial-Substitut ernannt, und bevollmächtigt ist, und daher die Güte haben wird, die sich etwa vom 15ten Juli bis Ende der Erndte auf den bei der hiesigen Societät versicherten Feldmarken ereignenden Hagelschäden, nomine meiner, abschätzen zu lassen. Es haben daher bei vorkommenden Hagelschäden die Herrn Interessenten

im Greiffenhagenschen, Pyritzschen, Saatziger, Naugardschen, Regenwaldschen, Camminschen und Greiffenbergschen Kreise

sich an den Gutsbesitzer Herrn Schulze auf Clebow bei Greiffenhagen, im Greiffenhagenschen Kreise, zu wenden und schriftlich um Taxation zu ersuchen, jedoch auch gleichzeitig, in der statutenmäßigen Frist, die Anzeige des Schadens an den Secretair der Gesellschaft, Herrn Hofrath Neumann in Neu-Brandenburg, zu machen, und zwar mit dem Bemerken, daß der resp. Herr Directorial-Substitut um Abschätzung des Schadens ersucht worden ist. Netzka bei Neu-Brandenburg, den 24sten Juny 1829.

C. L. Schröder,
als Mitglied des Directorii der Mekl. Hagel-Assecuranz-Societät und Distrikts-Director für Hinter-Pommern.

Die Rathenauer Brillen- und Lorgnetten-Gläser

empfehlen sich nicht allein wegen ihrer schönen Politur, sondern worauf es hierbey vorzüglich ankommt, wegen ihres richtigen Schliffs (nach den Regeln der Dioptrik.) Ich finde mich zu dieser Bemerkung veranlaßt, und unterwerfe jede einzelne von mir gekaufte Rathenauer Brille in dieser Hinsicht der schärfsten Prüfung. Uebrigens ist meine auf fast 30jährige Praxis begründete vorsichtige Verfahrungsart beym Verkauf von Brillen ꝛc. bekannt.

Wilh. Rauche,
Inhaber der Rathenauer Brillen-Niederlage.

Fenster-Gaze empfing wieder,
Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Unser Comptoir ist jetzt in dem Hause grosse Oderstrasse No. 69 eine Treppe hoch. Stettin am 1. July 1829. Edzardi & Wichmann.



Sachs & Schönfeld, Optici aus Baiern,
empfehlen sich mit ihren schon bekannten optischen Instrumenten, Brillen mit gewöhnlichen und cylinderartig geschliffenen Gläsern, wie auch verschiedenen Perspectiven, Lorgnetten, Microscopen, Lesegläsern u. d. m., repariren auch dergleichen; bitten um gütigen Besuch, und logiren bei Herrn Wolter im goldenen Löwen in der Louisenstraße.

Den Herrn Sachs & Schönfeld attestiren wir hierdurch, daß die uns von ihnen vorgezeigten Brillengläser, Brillen und optischen Instrumente im Allgemeinen und die Gläser insbesondere wegen vorzüglicher Politur zu empfehlen sind.

J. Graßmann, Professor.
Dr. Kölpin, Reg.- u. Med.-Rath.
Dr. Häger, Med.-Rath.
Dr. Haffner.
Dr. Böhm.
Dr. Müller.
Dr. Schmidt.
Dr. Geletnecky, Kreis-Physikus.

Gründlicher und billiger Unterricht
in der englischen und französischen Sprache, im Buchhalten und Rechnen wird ertheilt, Hünerbeinerstraße No. 1086 eine Treppe hoch.

Meinen geehrten Kunden so wie auch einem hohen Publiko zeige ich gehorsamst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und zwar jetzt bei dem Herrn Bürstel, Fuhrstraße sub No. 647, wohne. Zugleich bemerke ich noch, daß ich Jedermann auf das Billigste und Beste bedienen werde.

C. Nipprasch, Kleidermacher.

Unsere Wohnung ist von heute im Hause der Frau Wittwe Kreutz, große Lastadie No. 211, dem Herrn Stadtrath Siebe gegenüber. Stettin den 1sten July 1829. Geschwister Braun.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen, wird auf dem Lande ein Schreiber gesucht, der eine vorzüglich schöne Hand, aber auch richtig schreibt, nicht mehr militairpflichtig ist, und bereits im Justizfach gearbeitet hat. Nähere Auskunft darüber wird der Herr Major Holder-Egger in Alt-Damm auf persönliche Anfragen, oder durch portofreie Briefe, zu ertheilen die Güte haben.

Ein Herr auf dem Lande wünscht eine Erzieherin bei seinen Kindern zu haben; selbige muß aber die dazu erforderlichen Kenntnisse möglichst besitzen. Die hierauf Reflectirenden können das Nähere beim Kaufmann Herrn Pfarr erfragen.

Eine gebildete kinderlose Familie, welche bisher einen Knaben erzogen hat, der zu Michaelis d. J. zu seiner weitern Bestimmung abgehet, wünscht an dessen Stelle ein anderes Kind (auch weiblichen Geschlechts) zur Erziehung, mit welcher auch häuslicher Unterricht in Sprachen und andern Gegenständen verbunden ist, gegen billige Bedingungen zu übernehmen. Hierauf Reflectirende wenden sich gefälligst in portofreien Briefen an den Herrn Superintendenten Peters in Anclam.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, eine gute Hand schreibt, und willens ist, die Handlung zu erlernen, kann auf meinem Comtoir placirt werden. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich bald bei mir zu melden. Stettin, den 24sten Juni 1829.

C. F. Langmasius.

Ein junger Mensch, welcher die Malerei zu erlernen Lust hat, findet unter annehmlichen Bedingungen sogleich ein Unterkommen, bei

Lobeck & Prutz, Mönchenstraße No. 467.

Ein Knabe von guter Erziehung, der Lust hat Drechsler zu werden, findet sogleich ein Unterkommen, Breitestraße No. 354.

Bekanntmachung.

Nach der Anzeige des Gutsbesitzers Herrn Köbcke auf Wulkow hat derselbe im November-Monat vorigen Jahres auf einer Reise von Alt-Damm nach Wulkow den Pfandbrief Reckow, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, No. 17, über 100 Rtlr., mit dem dazu gehörigen Zinsschein verlohren. Behufs der künftigen Amortisation dieses verlohrnen Dokuments wird, dem §. 125 Tit. 51 der Prozeß-Ordnung gemäß, das Publikum hiervon benachrichtigt. Stettin den 1. Juli 1829.

Königl. Pr. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstädt-Peterswald.

Hausverkauf.

Das in der Lootsenstraße sub No. 63 belegene Wohnhaus des Zimmermeisters Bünger, dessen Taxwerth auf 661 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. ermittelt ist, soll am 28sten August d. J., auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, in unserm Geschäfts-Locale meistbietend verkauft werden. Swinemünde, den 9ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf.

Am 24sten d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen die in der hiesigen Kämmerey-Forst diesseits Münchendorff geschlagenen 249½ Klafter kiehnen Kloben- und 51¼ Klafter kiehnen Knüppelholz im Wege der Licitation an den Meistbietenden in Kaveln à 5 Klafter verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Verkauf auf dem hiesigen

Rathhause stattfinden wird. Gollnow, den 6ten July 1829. Der Magistrat.

Steckbrief.

Der detinirte Carl Friedrich Hösch, welcher nachstehend signalisirt, ist aus der hiesigen Anstalt entwichen, und werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten hieher transportiren zu lassen. Ueckermünde, den 26sten Juny 1829.

Die Direktion der Landarmen-Anstalt.

(Signalement.) Name, Carl Friedrich Hösch. Gewerbe, Schuhmacher. Geburtsort, Stargard. Religion, evangelisch. Alter, 48 Jahr. Größe, 5 Fuß 5 Zoll. Haare, schwarzbraun. Stirn, frei. Augenbraunen, braun. Augen, grau. Nase, etwas lang. Mund, gewöhnlich. Bart, braun. Zähne, gut. Kinn, rund. Gesichtsbildung, oval. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, mittel. Sprache, deutsch. Besondere Kenzeichen, an jeder Hand fehlen 4 Finger.

(Bekleidung bei der Entweichung.) Grau tuchene Jacke, grau lange leinene Hosen, grau tuchene Weste, kurze wollne Strümpfe, Schuhe und grau tuchene Mütze.

Zu verkaufen in Stettin.

Frisches, so eben angekommenes Selterwasser billigst bei Carl Goldhagen.

Von dem in kurzer Zeit so beliebt gewordenen Frühstückswein, welcher sehr wohlthätig und stärkend auf den Körper wirkt, habe in Commission übernommen und verkaufe das Anker zu 8 Rthlr. und die ½. Qrt.-Bout. zu 8 Sgr.

August Gotthilf Glantz.

Mein Commissions-Lager von Rum ist mit vorzüglichen Waaren complettirt worden, wovon ich das Anker zu 10 Rthlr. und die ½. Qrt.-Bout. zu 10 Sgr. verkaufe. August Gotthilf Glantz.

Sehr schönen weißen und rothen schlesischen Champagner, schlesische weiße und rothe Weine in ½, ¼. und ganzen Ankern, auch in Bouteillen; sehr guten pommerschen Schinken à 4½ Sgr. pr. Pfd.; frische Butter in Gebinden von 10 à 20 Pfd. Netto; besten großen Küsten-Hering; graue Leinwand und Zwillig, auch Säcke aller Art, bey Carl Piper.

Recht schöne gelbe Hirse, Weizen, Roggen, guten Futter-Hafer, Bromberger Futter-Kleye, oder eigentlich Futtermehl, ausgeklapperten Weizen und Gerste, aufs Billigste bey Carl Piper.

Gutes Packpapier,

so wie alle Sorten Schreib-, Zeichen- und feine Velin-Postpapiere, werden billigst verkauft bei

S. Tepper, Grapengießerstraße Nr. 415.

Ein 7jähriges braun englisirtes Reitpferd ist zu verkaufen in Stettin Mönchenstraße No. 464.

Beste Hall. Backpflaumen verkaufen billigst W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Eine Zeugrolle im besten Zustande, soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden; wo? Schuhstraße No. 624.

Feine Vorp. Butter, billigst bey C. F. Wardius, Oderstraße No. 22.

Gute Koch-Butter à 4½ Sgr., schöne frische Pächter-Butter à 5 und 5½ Sgr., sehr schöne Meklenb. Mai-Butter à 6 und 7 Sgr. und Hollst. 7½ Sgr. empfiehlt H. F. Laage, gr. Lastadie 219.

Zu verauctioniren in Stettin.

Eine Parthie holländ. Käse, wobei etwas Bruch, soll am Dienstag den 14ten July, Nachmittags 2½ Uhr, Speicherstraße Nr. 66 jedenfalls meistbietend verkauft werden.

Am 16ten July c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Stadtgerichte: Uhren, Kupfer, Glas, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute Meubel aller Art; ingleichen 1 hollsteiner Wagen, 2 tuchene Leichendecken, Haus- und Küchengeräth ꝛc. versteigert werden.

Reisler.

Miethsgesuche.

Es wünscht jemand gleich, oder doch zu Michaeli, wo möglich in der Oberstadt, eine Wohnung von 7 bis 8 heizbaren Stuben und Zubehör, Stallung auf 4 Pferden und Wagenremise zu 2 bis 3 Wagen; wer eine solche zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden in der Zeitungs-Expedition.

Ein Beamter sucht eine Wohnung von zwei freundlichen Zimmern und Zubehör. Wer eine solche zum 1sten October abzulassen wünscht, beliebe es, und den mindesten Miethspreis, der Zeitungs-Expedition, gefälligst versiegelt unter der Addresse B., anzuzeigen.

Ein Beamter, ohne Familie, wünscht zum 1sten October c. eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu miethen; wer eine solche abzulassen hat, kann das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwei Zimmer in einer lebhaften Gegend der Stadt sind sogleich zu vermiethen; und ist das Nähere deshalb in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Eine Stube mit Meubles steht Roßmarkt No. 714 parterre zum 1sten August zu vermiethen.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 55. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 10. July 1829.

Noch zu vermiethen in Stettin.

Am 1sten October d. J. ist die 2te Etage des Hauses No. 526 am grünen Paradeplatze, bestehend in einem Saal, 7 heizbaren Zimmern, 4 Kabinetten und Kammern, Küche, Speisekammer nebst Kellerraum, Stallung für 4 Pferde, Wagenremise und Waschhaus zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der großen Wollweberstraße No. 589.

In dem Hause kleine Dohmstraße No. 772 wird zu Michaeli d. J. die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, mehreren Kammern, nebst Küche, Keller und Holzgelaß, zur anderweitigen Vermiethung frei; und ist Näheres darüber in demselben Hause zu erfahren.

Schleuniger Abreise wegen, sind zwei elegant meublirte Zimmer nebst Domestiquen-Stube sogleich zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

In der großen Wollwerberstraße sub No. 571 ist zum 1sten October d. J. die untere Etage zu vermiethen, bestehend aus drei Stuben, einer Küche nebst Speisekammer, einem Holz- und Gemüsekeller, einer Dachkammer, einem Stalle nebst Futtergelaß für zwei Pferde, einer gemeinschaftlichen Waschküche und Trockenboden. Das Nähere darüber ist in genannter Wohnung selbst zu erfragen. Stettin, den 4ten July 1829.

Am grünen Paradeplatz Nr. 540 ist die untere Etage zu Michaeli d. J. an eine ruhige kinderlose Familie zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im gedachten Hause eine Treppe hoch.

No. 750 Louisenstraße ist die zweite Etage, bestehend in 3 geräumigen Zimmern und Zubehör, zu Michaeli zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 395 ist die Unter-Etage, bestehend aus zwei Stuben, einem Alkofen, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Im Hause No. 434 am Kohlmarkt ist die 3te Etage zum 1sten October zu vermiethen.

In meinem 2ten Hause, gr. Lastadie No. 184, ist eine sehr bequeme Unterwohnung zu vermiethen.

Lohrs.

Die Belle-Etage des in der Bollenstraße No. 786 belegenen Hauses, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör, ist vom 1sten October d. J. ab, anderweitig zu vermiethen, und ist das Nähere hierüber Breitestraße No. 361 zu erfragen.

Oben der Grapengießerstraße No. $\frac{157}{158}$ ist die zweite Etage zu Michaeli zu vermiethen.

Oben in der Schuhstraße No. 855 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet für einen einzelnen Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere in gedachtem Hause zwey Treppen hoch zu erfragen.

Kleine Oderstraße No. 1047 ist die zweite Etage von 3 Stuben mit Zubehör zum 1sten October zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses große Oderstraße No. 66 ist zu vermiethen.

Zum 1sten August c., oder sogleich, sind zwei meublirte Stuben zu vermiethen, am Krautmarkt Nr. 1080.

Rödenberg No. 324 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer, mit auch ohne Bett und Aufwartung, ist unter ganz billigen Bedingungen zu vermiethen, auf dem Röddenberg Nr. 330.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist am Rosengarten No. 265 zu vermiethen.

In der kleinen Papenstraße sub No. 314 ist zum 1sten October d. J. die 2te und 3te Etage zu vermiethen. Es enthält jede Etage drei heizbare Stuben, ein Kabinet, eine Küche, einen Holz- und Gemüsekeller, eine Dachkammer und gemeinschaftlichen Trockenboden. Das Nähere ist in der untersten Etage des genannten Hauses zu erfragen. Stettin, den 2ten July 1829.

Breitestraße No. 390 ist ein Quartier in der 2ten Etage von 4 Stuben, Entree, heller Küche und Zubehör zum 1sten October zu vermiethen.

Die Wohnung in der Grapengießerstraße Nr. 424, worin bis jetzt eine bedeutende Putzhandlung betrieben wird, steht auf Michaeli d. J. zur anderweitigen Vermiethung frei. Miethslustige belieben sich zu melden bei Conrad, Kohlmarkt Nr. 430.

In meinem Hause Beutlerstraße Nr. 94 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Gesindestube, nebst Kellerraum und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten October, so wie auch noch 3 Stuben einzeln in der Dachetage zu vermiethen,

Joh. Max. Ludewig.

Die zweite Etage im Hause Nr. 895 in der Frauenstrasse, bestehend in 3 Stuben, 1 Alcoven, Küche, Keller und Bodenraum, ist zu Michaeli zu vermiethen.

Am Bollwerk, nahe der Baumbrücke, ist im Hause No. 1100 die zweite Etage, im Ganzen oder einzelnen Piecen, an unverheirathete Leute vom 1sten August d. J. ab zu vermiethen. Stettin, den 1. July 1829.

Die zweite Etage meines Hauses, Zimmerplatz No. 85, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Wittwe Müller.

Bekanntmachungen.

Prompte Schiffsgelegenheit nach

Hamburg

weiset nach J. E. A. Dubendorff, Schiffsmäckler.

Am 19ten Juny d. J. ist aus dem hiesigen Schützenhause, wahrscheinlich aus Versehen, ein rothseidner Regenschirm mitgenommen worden, und wird um die Rückgabe desselben an Herrn Vilmar gebeten.

Von heute an halte ich alle zu einem Victualien- und Grütz-Handel gehörigen Gegenstände in meinem neu etablirten Laden zum Verkauf und offerire zugleich sehr schöne Pächterbutter in großen und kleinen Gebinden, imgleichen sehr schön geräucherte Schinken, holländer Käse in Broden von circa 15 Pfd., ausländischen Rum, feine und ord. Branntweine und preiswürdige Rauchtabacke. Stettin den 7ten July 1829. Liegnitz, No. 206 Lastadie.

Meine Tabagie, Kegelbahn und Badehaus, empfehle ich einem geehrten Publiko ganz ergebenst; eine billige und prompte Bedienung versprechend, hoffe ich auf zahlreiche Besuche. Grabow, den 10ten Juli 1829. Schlingmann.

Ich warne hiermit Jedermann, irgend Jemandem auf meinen Namen etwas zu borgen, und wenn es auch diejenigen sein möchten, welche mir am nächsten sind; indem ich dafür keine Zahlung leisten werde. Chaussee-Barriere No. 11, den 7. July 1829.

Dittmann, Einnehmer.

Wohnungsveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Breitenstraße nach der Reifschlägerstraße Nr. 132 verlegt habe. C. W. Linck, Friseur und Peruquier.

Der Schiffer L. H. Sörensen von Cappeln empfiehlt sich mit sehr schöner hollsteinischer Butter in großen und kleinen Fässern, hollsteinisch- und grünen Kräuterkäse und geräucherten Würsten bestens, und verspricht die billigsten Preise. Sein Schiff Neptunus liegt an der hollsteiner Brücke.

Der Schiffs-Capitain Thomsen aus Kiel empfiehlt sich wieder mit vorzüglich schöner hollsteiner Butter in großen und kleinen Gebinden, hollsteiner und grünen Schweizer-Käse, geräucherten Schinken und Mettwürsten. Sein Schiff Johanna liegt an der hollsteiner Brücke.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

1000 Rthlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Im Hause kl. Papenstraße No. 313 eine Treppe hoch, ist das Nähere zu erfahren.

Lotterie.

Zur ersten Klasse 60ster Lotterie, deren Ziehung am 21sten d. M. geschieht, sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei J. C. Rolin.

Lotterie.

Zur ersten Klasse 60ster Lotterie, welche den 21sten July gezogen wird, sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei dem

Untereinnehmer F. W. Wolff, Kuhstraße Nr. 290.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 7. July 1829.	Zins-Fuss.	Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	97	$96\frac{2}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818	5	$103\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$
» » » v. 1822	5	104	$103\frac{5}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	—	$96\frac{1}{4}$
Neumärk. Int.-Scheine » do.	4	—	$96\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	5	—	—
do. do.	4	—	$101\frac{5}{8}$
Königsberger do.	4	$95\frac{3}{4}$	—
Elbinger do.	5	$100\frac{3}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	$36\frac{1}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr. A.	4	98	—
» do. B.	4	97	$96\frac{5}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100
Ostpreussische do.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Pommersche do.	4	—	105
Kur- u. Neumärkische do.	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{5}{8}$
Schlesische do.	4	—	$106\frac{3}{4}$
Pommersche Domainen- do.	5	108	$107\frac{3}{4}$
Märkische » do.	5	108	$107\frac{3}{4}$
Ostpreussische » do.	5	$107\frac{3}{4}$	$107\frac{1}{4}$
Rückständ. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	76	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark	—	77	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	$19\frac{5}{8}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Disconto	—	4	$4\frac{1}{2}$